Zeitschrift: Der schweizerische Republikaner

Herausgeber: Escher; Usteri

Band: 3 (1799)

Artikel: Politische Vorschläge: ueber die zweckmässigere Benutzung des

geistlichen Standes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542627

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grober Rath, 21 Hornung.

Drafibent: Schlumpf.

Cartier erstattet einen Rapport über bas Weidrecht, der für 6 Tage auf den Kanzlentisch gelegt wird.

Folgendes Gutachten über das Fuhrwesen ift an der Tagesordnung, und wird artifelweis behandelt. Vorher werden noch einige Bittschriften von Aufrleuten aus dem Argan und von St. Gallen verlefen, Die wünschten, daß sie 60 Zentner, ohne den Wagen zu rechnen, laden, und für die Ueberladung nur 2 Rreuzer vom Centner und dren Stunden Wege, Bufe jahlen Durfen.

Un ben Genat.

In Erwägung, daß es nothwendig ift, bey fo verschiedenen Verordnungen über das Fuhrwesen in den chemaligen Kantonen, allgemeine Gefete zu verfassen.

In Erwägung, daß die Erhaltung der Landstraffen, ben Sandet, die inneren und aufferen Berbindungen vorzüglich befördert.

In Erwägung, daß diese Beforderung das unverbroffene Augenmert jeder weifen Regierung fenn foll.

lasten die heerstraffen zu Grunde gerichtet, selbst die men, ihnen tolche Beschaftigungen aufzniegen, die nicht Beforderung des handels dadurch gehemmt, der arme reinBeruf in Berbindung siehen, und ihre Krafte nicht Landmann am meisten gekrankt, jund dem Staat un- ber Dinaer, wie es scheint, ein etwelcher Theil ihrer geheure Rosten verursacht werden.

hat der große Rath beschlossen:

- und des führenden Geraths auf 65 Centner, Mark, ihnen etwas Anderes auflegen. gewicht, eingeschränkt senn.
 - geschehen, ben einer Geldbug von 8 Fr.
 - geladen werden.
 - oder vierraderige Wagen anzuhängen.
- nen führt, zahlt den halben Theil weniger Beg- veffen Moralitat bennahe imumganglich nothwendig. geld als andere.
- 6. Von jedem Zentner Uebergewicht foll ben Vorfin- litat fo febr befordernden Wiffenschaften? ben zum erstenmal eine Geldbuffe von 6, bas 2te

- Bergeben begienge, foll burch eine Ginsperrung von wenigstens acht Tagen, und langstens einem Monat gestraft werden.
- 8. Die ausübende Gewalt wird an den Orten, wo es nothig senn wird, Lastwagen errichten lassen.
- 9. Es ist jedem Fuhrmann verboten mehr als zwep Pferde in einer einzigen Reihe vor einander zu spannen.
- to. Dieses Gesets soll gedruckt, in gang helvetien offentlich bekannt gemacht, und wo es nothig ist angeschlagen werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Politifche Borfdlage.

Ueber die zwedmäßigere Benutung Des geiftlichen Standes.

Der Staat wird vielleicht die Religionsdiener felbst In Erwägung endlich, daß durch allzugroße Fuhr- befolden; und dadurch scheint er das Recht zu bekomder Dinge, wie es scheint, ein etwelcher Theil ihrer Geschäfte abgenommen, g. Er. die Besorgung des Armemvejens, weswegen fie viele Audienzen ertheilen, . Die Ladung eines Guter = oder Bagagewagens und einen nicht unbetrachtlichen Theil ihrer Zeit anfoll in ganz Helvetien mit Inbegriff des Wagens wenden mußten. Um so viel mehr also darf man

Was fann man ihnen denn für neue Geschäfte ge-D. An allen Orten, wo das Rad muß gespannt ben? Die hauptbeschäftigung der Geiftlichen ift ohne werden, foll es mit einem holzernen Radschub Zweifel Unterweisung über bas Sittliche, Auftlarung über die Pflichten. Run giebt es mehrere Wiffenschaf 3. Auf zweyradrige Bagen barf, Bagen und Gesten, welche mit ber Moral und Moralitat in ber engrathe mit begriffen, nicht mehr als 25 Zentner ften Berbindung siehen, welche zur Verfeinerung des Selbstgefühls bienen, das moralische Gefühl über-4. Es ift verboten den großen Wagen fleine zwey haupt veredeln, zur Kenntnig der Pflichten fuhren, und Einsicht in die guten und schlimmen Folgen der hand-5. Jeder Fuhrmann, der funf Boll breite Radschie lungen verschaffen. Diese Wiffenschaften find zu einer

Und welches find denn diese wichtigen, die Mora-

Die erste ist unsers Erachtens die Geschichte. Diese mal von 12, das stemal von 24 Schweizerfranken hat etwas ungemein Fagliches, auch für denjenigen von dem Fuhrmann bezahlt werden. Fasliches, der weder Schnelligkeit in Begriffen, noch 7. Derjenige, welcher schon drenmal für Ueberla-viele Kenntniß der Sprache besitzt. Die Geschichte duung gestraft worden ware, und wieder dieseszieigt die Folgen der Tugend und des Lasters, und zwax

zeigt die Berbindung, in welcher der Mensch mit der in dem Winterhalbjahr denkenigen Anaben und Toche Ausseigt, auf eine in die Sinne fallende Weise, wodurch sten Jahr befinden, jede Woche jedem Geschlecht zwey allein schon sie dem gemeinen Mann nuklich wird. Stunden nach einander in der Geschichte Unterricht Sie bereichert uns in wenigen Tagen mit so vielen geben, und zwar folchen Unterricht, auf welchen sich Ibeen, als und die eigene Erfahrung in vielen Jah- mit leichter Dube reichhaltige moralische Gate grun- ten nicht benbrachte, so daß ein junger Mensch mit den lassen. historischen Kenntnissen, gleichsam schon erfahrner ist, als ein Ereis, der das Studium der Geschichte versin einem Kopf vorhanden ist, eine veste Tugend grünsachtet hat. Sie lehrt uns nicht erst durch unsern eige den läßt, ist die Anthropologie im ausgedehnenen, sondern durch andrer Schaden klug werden. Bestern Sinn des Worts: die Lehre von dem Mensonders bietet sie auch für die Revolutionszeit eine schen, von dem Körper, von der Seele und große Menge Ideen an, die hauptsächlich für die von ihrem gegen seitigen Einsus und sagen die Ingulfachlich sür die von ihrem gegen seitigen Einsus und sagen die Genden Feuers den einer Nevolution am meisten zu Griechen: Ierne dich selbst kein en. Die Kenntschen hat, ungenein brouchbar sind. Die Geschichsniß unser selbst zeigt uns deutlicher, als iede andere fürchten hat, ungemein brauchbar find. Die Geschich- niß unser selbst zeigt uns deutlicher, als jede andere te fodert keine großen Borkenntnisse, dadurch wird sie Wissenschaft, unfre Bestimmung, unfre Pflicht, auch für Diejenigen nuglich, Die teine Zeit für folche ben Willen unfres Schopfers; fie verschaft uns die

schichte nutlich und practisch.

aus setzen.

Biftorie unfere Baterlandes. Bende follten fo eingerich- Die Fortfchritte in ber humanitat, laft und unfre tet fenn, daß das Moralische am meisten hervorstunde. Verfektibilität nicht feben, läßt die Begierde an unfrer Schrot hat einen feltenen Grad von Popularitat von Bervollkommung ju arbeiten, in und die Oberhand für das Sittliche in der Geschichte und konnte dem- nicht gewinnen, legt der fregen Selbstfandigkeit unnoch zum Mufter gewählt werden. Weil folche Kom- übersteigliche hinderniffe in den Weg und gestattet den pendia hauptsächlich in moralischer Hinsicht geschrieben Genug der größten und reinsten Freuden des Lebens wären, so müßten nicht die je nigen Begebenheiten nicht. Haben wir hingegen einmal eine Kenntniß unsam Aussührlichssen behandelt werden, welche unter sers Körpers und unsrer Geistesfähigkeiten und Kräfte, den Menschen das meiste Geräusch und Aussehen mas so können wir diese Kenntniß von Tag zu Tag erschen, und die größten Veränderungen verursachten, neuern, von Tag zu Tag vermehren. Unser Körper sondern die edeln Züge und Handlungen schon ist eine Welt im Kleinen; unsre Seele schon ist aanzer Vationen aber einzelner Menschen eine Welt im Kleinen. Sie sind wen arose Kücher ganger Nationen oder einzelner Menschen eine Welt im Kleinen. Sie find zwen große Bucher muften am meisten hervorgestellt werden. So wurde der Natur; zwen Bucher, welche uns am allernachsten 3. Er. in dem ersten Compendium von einem Sotra-liegen, in welchen wir alle Augenblicke lesen konnen, tes und Rato mehr vorkommen, als von einem Aucull ja zu lesen eingeladen werden — barum wenn du und Cafar, und in dem lettern wurden wir von eiseinen Menschen willst aufklaren, fo klare ihn nur auf nem Nikolaus von der Flue und Aebbli mehr lefen, über fich felbft, und du wirft ihm die allerwichtigfte und als von einem Stugi und Waldmann. Rurg, es foll-allernuglichste Aufelarung bengebracht haben. te eigentlich eine Geschichte ber Moralität geliefert Definegen rathen wir zwen Kompendia an, ein werden. (Ueberhaupt follte man aus demjenigen Theil großeres fur den Lehrer, ein kleineres fur den Lernender Geschichte, welcher die Moralitat enthalt, ein ei-lben. In denfelben follen behandelt werden: erftens genes Studium machen.)

let werden,

in ihrem natürlichen und wirklichen Zusammenhang / Rach diesen Kompendien mußte nun feber Pfarter

Wiffenschaften haben, welche viele Vorkenntniffe vor- Einsicht in viele natürliche gute und schlimme Folgen Schon bom Unfang an ift die Ge-unferr Sandlungen; auf ihr beruhen die Tugenden ber Mägigfeit , felbit diejenige der Arbeitsamkeit und an-Defrwegen follte man auf ein doppeltes Kompen- dere mehr. hingegen der Mangel on Gelbstenntnis dim bedacht seyn: bas eine follte enthalten eine kurze macht das Leben des Menschen demjenigen der Thiere Geschichte der auswärtigen Bolker; das andere eine abnlich, erschweret die Veredlung der Gefühle, hemmt

der menschliche Körper, seine Substang, seine Struk Und weil die mahre Gleichheit fodert, dag auch tur, seine Krafte u. f. w., und dann vornamlich die auf die andere Salfte des menschlichen Geschlechts Pflichten, die fich aus jenen ableiten lassen : zwentens Ruckficht genommen werde, so mußten in jenen Kom- die Krafte der Scele und die aus denselben offenbax pendien auch Exempel von ausgezeichnet tugendhaften werdenden Obliegenheiten; und drittens die wunders Frauenzummern in gehöriger Aussuhrlichkeit dargestel- bare Verbindung zwischen Körper und Seele, welche die Gorge für bende empfiehlt, fraftig empfiehlt, inbem mit bem einen Wefen zugleich auch das andere man durch versinnlichende Gegenstände dem Vortrag Schaden leidet- Das Moralische mußte alfo auch Interesse geben und die Jugend, die ben der erften hier der Endzweck feyn ; das Anthropologische das Nachricht einen folden Unterricht fur eine neue Be-Bielleicht fonnte man Die Berte eines schwerde halten wurde, anziehen fonnte. Ith benuten, oder zum Mufter nehmen; vielleicht

fige Kompendia liefern konnte. jenen Wiffenschaften übereinstimmend erhalten werden absticht. sollen) mußten gleichfalls die Pfarrer in zwenen auf Geschichte und Anthropologie sind demnach die für einander solgenden Winterhalbiahren, jede Woche die Moralität vorzüglichsten Wissenschaften. Und daß zwen Stunden nach einander, einer besondern man dieselben zu dociren dem geistlichen Stande auf-Rlasse von jungen Menschen, und zwar jedem Gestragen musse, wird uns bald einleuchten, wenn wir schlecht besonders, Unterricht ertheilen, z. E. denjes bedenken: nigen, die zwisschen dem zwanzigsten und zwen und ein fruberes Alter beflimmen; benn die Moralitat fo-lich zu machen, erwarten fann. bert schon eher eine forgfältige Pflege, und es konnten 2.) Dag man ben den vielfachen und nothwendigen indessen sich schon so große bofe Fertigleiten einfinden, Erziehungkanstalten keinesweges Uebersug an Personen daß der nachfolgende Unterricht sie nicht mehr zu be- hat, die zum Dociren geschieft sind. kampfen vermochte. Allein die jungen Leute von 17 bis 3.) Dag man, da das Bolt Bedurfnig für Reli= und während diesen Jahren darf man schwerlich einen rer anzustellen und zu besolden nothig hat, wenn man, größern Zeitauswand von ihnen verlangen, und die nach diesem Vorschlage, sich der Pfarrer bedient. in das 17te Jahr müssen sie die Repetierschulen be- 4.) Daß der Unterricht, der aus dem Munde des suchen. Ueberdas (etwas Fehlerhafteres läst sich schwer- Pfarrers kommt, ben dem größeren Theile des Volkes lich gedenken) empfängt die helvetische Ingend, nach- einen stärkeren Eindruck macht, als der Vortrag eines dem Residenten dem Residenten und der Residen bem fie einmal den Religionsunterweisungen entlassen weltlichen Lehrers. ift, bennahe gar keinen Unterricht mehr, auffer dem- 5.) Daß Geschichte und Anthropologie auch insrer Wiffenschaften für Abschaffung der Religion halten Rugen find. Wegen Dieses großen Mangels verdunkeln wurde. thern die der Moralität dienlichen Ideen, die dahin quemlichkeit und minderem Zeitauswande ihre Kinseinschlagenden Kenntnisse vermindern sich, und es ist der daran können Antheil nehmen lassen.

nichts da, welches der Macht der Sinnlichkeit das 7.) Daß vermittelst der Compendien auch diesenis Gleichgewicht halte. Deswegen achten wir es höchst gen Pfarrer, welche, solche Vorträge zu thun, nicht nothig, daß der Mensch auch in den späteren Jugends vorbereitet sind, eine merkliche und für die meisten sahren solchen Unterricht genieße, der auf die Moralis hinlängliche Erleichterung haben.

tåt einen günstigen und wirksamen Einstuß hat.

Damit nun jener anthropolopische Unterricht desto len Zweisel, daß man zu solchem Zwecke sich des fruchtbarer sen, so müßte ben der Lehre von dem Standes der Geistlichen bedienen musse.

menschlichen Körper der Anfang gemacht und Schwerlich wird man ben einem Volke zu viele erst dann zu dem Psychologischen und zu dem Vermisch- Unterweisungsmittel anwenden. Diesenige Cultur des

1400

Wenn auch dieser anthropologische Theil des Unmare 3th felbft ber Mann, ber und hieruber zweckmaf terrichtes nicht allgemein, nicht fur jedes Individuum fastich und nutslich genng werden kann, so wird doch Mach diesen Kompendien (welche jedoch von Zeit immer fo viel erhalten werden, daß der funftige Jugu Zeit vervollkommnet und mit den Fortschritten in gendunterricht mit dem bisherigen febr vortheilhaft

zwanzigsten Jahr fich befinden. Gerne wurden wir Fertigkeit, moralische Gage aufzufinden und anschau-

19 Jahren horen den Religione unterricht an, gionediener hat, eine desto fleinere Bahl anderer Leh-

jenigen, den fie in der Rirche anhort, wo man aber besondere fur tunftige Gesetzgeber und Regierungegliemeiftens Theotogie erwarter und das Bortragen ande- der, fo wie fur Beamte überhaupt, von merkwurdigem

6.) Dag, wenn ein folder Unterricht in jeder Kirchwahrend den folgenden Lebensjahren in vielen Gemu-gemeine gegeben wird, die Aeltern mit mehrerer Be-

ten , (Physischpfochologischen) fortgeschritten werden. Berstandes, ben welcher auf das Moralische Rucksicht Denn das Physischanthypologische ist faglicher, als genommen wird, muß nothwendig auch auf die Bers bas Psichologischanthropologische, weil es mehr in die edelung des herzens wirken. Der weise Cicero nenn, Sinne fallt. Damit ber Bortrag besto mehr Sistorie die Tugend fogar die vollen dete Bernunft. (Tusund mehr Popularitat erhalte, fo mußte noch be-|cul. Libr. V. Cap. XIII.) Der Verstand ift gleichsam fenderer Bebacht barauf genommen werben , wie eine Thure, burch welche man ju bem Bergen tommt.